



Verpflichtungen; auf der anderen Seite hat sich der Bedarf durch den unehrerlichen Verbrauch des Meeres gewaltig erhöht, und auch die verstärkte Intensität der Arbeit in Schiffen und an den Ufern erhöht. Es treten sich also gegenseitiger Bedarf und vermehrte Zufuhr schroff gegenüber, und eine voraussetzende Veranordnung muß hier in der Tat beiderseits eintreten, wenn die Bedürfnisse nicht auf beiden Seiten in dieser Hinsicht handelt es sich also bei der Veranordnung um eine Selbstverständlichkeit die nur deshalb auffällt, weil wir dieselbe bei anderen Behörden, im besonderen beim Reichsamt des Innern und Angelegenheiten der Kriegswirtschaft vermissen. Aber darüber hinaus trägt die neue Veranordnung eine Reihe von wesentlichen Maßnahmen in sich, die gerade und Sozialisten besonders sympathisch sein müssen und von denen wir Beibehaltung auch für Friedenszeiten wünschen möchten. Zunächst begehren wir das Grundgesetz, die möglichst zeitige Veranordnung durch richtungsfähige Einwirkungen, unter gleichzeitiger Berücksichtigung der schwächeren Kräfte, der betreffenden Produktionskräfte und festerer Abhaltung derjenigen Annehmlichkeiten, die besonders während der Kriegszeit ungenügende Vorteile ankommen konnten. Im Verbindung mit dem Reichsamt des Innern will die Kriegswirtschaftliche Abteilung die Arbeitslosen aus Reichs- und Gemeindefonds unterstützen, und zwar in Verbindung mit den Arbeiterorganisationen. Ebenso bemerkenswert ist, daß man sich nicht durch irgendwelche Rücksichten auf die wahrscheinlich unaufrichtlichen Bedauern im Ausland, über einen Mangel in Deutschland aus, hindern läßt. Man tut einfach das Notwendige, während man sich an anderer Stelle oftmals durch eine falsche Rücksichtnahme auf das Ausland von dem Notwendigen abhalten ließe.

Unterstützung der arbeitslosen Konfektionsarbeiter. Zu den Beschäftigungsmaßnahmen wird offiziell mitgeteilt: Unter Vorrede an Arbeiter für Textilgewerbe und Konfektionsindustrie reichen für die Bedürfnisse des Meeres und der Militärverwaltung nach auf Jahre hinaus. Wenn jetzt eine weitverbreitete Beschäftigungsmaßnahme vorgenommen wird, so soll dadurch Sicherheit dafür gewonnen werden, daß unter allen Umständen auch wenn der Krieg nach dem Willen unserer Feinde noch jahrelang dauern sollte, durch eine weite Verwirklichung der vorhandenen Vorräte deren Verarbeitung und Verwertung möglich gemacht werden kann. Am besten greift die im Februar 1914 betriebene Beschäftigungs- und Beschäftigungsmaßnahmen des Weh-, Wirt- und Strickwaren nicht uninteressant in das wirtschaftliche Leben ein, insbesondere wird die Konfektionsindustrie getroffen, und es können mit der Zeit, vordemlich in anderen Städten, in denen Maschinenbetriebe sich befinden, Konfektionsbetriebe, die sich als wirtschaftlich unzulänglich erweisen, schließen werden. Soweit diesen Arbeitern anderweitige Arbeitsmöglichkeiten nicht beschaffen werden kann, muß die gemeindliche Erwerbslosenunterstützung eintreten. Es werden von der Reichsregierung Maßnahmen eingeleitet, wie eine eintretende Arbeitslosigkeit und ihren Folgen begegnet werden kann, insbesondere sollen, wie für die Einzelheiten und Arbeiter der Textilindustrie, erhöhte Beihilfen aus Reichsmitteln den Gemeinden und Gemeindeverbänden auch zugunsten einer Erwerbslosenunterstützung für die von der neuen Beschäftigungsmaßnahmen betroffenen Angestellten und Arbeiter zugänglich gemacht werden.

### Zur Kartoffelnot.

Mit den Maßnahmen der Regierung in der Kartoffelkrise befahte sich am letzten Sonntag auch eine Konferenz der Reichs- und Provinzialverwaltungen. Dort wurde unter anderem die gemeinsame Aufhebung der Preisobergrenze für die Kartoffeln durch die Regierung durch Beschlüsse der Landwirte und Kartoffelproduzenten zur Verbeibehaltung der Preisobergrenze veranlaßt. Die Tatsache, daß die Konsumanten dort oder noch eine höhere Preise zu zahlen brauchen, wurde keineswegs bestritten, da die aus den öffentlichen Auktionen nach dem Verfall der Preisobergrenze zu zahlenden Beträge doch immer noch in Form von Steuern wieder aufgebracht werden müßten. Im vorigen Herbst habe man den Zeitungen mitgeteilt, daß bei der Wiederholung derselben Schäden eine Erhöhung der Höchstpreise fände nicht statt. Heute weilt das Publikum, das im Vertrauen auf diese Erklärung nicht mit Kartoffeln eingekauft habe, und auch die Stadtschreiber, die sich im gleichen Vertrauen ihrer Behörde anvertraut hätten, die Zeitungen mit Vorwürfen. Die Regierung hätte den umgelagerten Weg beschreiten müssen, als sie es getan hat. Sie hätte fragen müssen, daß die Höchstpreise nach dem 1. Februar seien, dann aber beträchtlich der Lage gesetzt werden. Diese Maßnahme hätte sicher den von der Regierung erwarteten Erfolg gehabt.

Der Aufschlag können wir nun verfall lassen.

### Die Erzeugungskosten der Kartoffeln.

Der Verkaufspreis für Kartoffeln wurde in einer Verhandlung mit den Landwirten, die sich am Sonntag in Landwirte, die beide des Kartoffelverkaufs annehmen, abgehandelt. Der eine Landwirt, Z hatte Kartoffeln zentnerweise zum Preis von 5 Mk. verkauft, während der andere, W, sogar einen Preis von 5,50 bis 5,80 Mk. berechnet hatte. Z erklärte, daß sein bei der Herstellungskosten durch Einkauf von 10 Kubikfuß Kartoffeln im Durchschnitt 2, habe für sein Erzeugnis und andere Umstände besonders betrachtet worden sei, so daß er bei dem Verkaufspreis von 5 Mk. seinen übermäßigen Gewinn gehabt habe. Demgegenüber stelle Landwirt W, klar, daß er in einem eintretenden Gutachten lief, daß sich für Kartoffeln unter Berücksichtigung der dortigen abgetragenen Erzeugnisse und aller Nebenkosten ein Preis von 2,48 Mk. ergäbe, einschließlich ausreißenden Verdiensts. Dieser Berechnung habe er nur einen Ertrag von 80 Centnern für den Morgen zugrunde gelegt. Im Durchschnitt seien im Kreis Vorpommern 100 Centner auf den Morgen geerntet worden. In Vorpommern habe der Preis von 2,48 Mk. sich zu hoch gehalten. Ein Preis von 1,80 Mk. würde noch einen angemessenen Verdiensts enthalten. Im Kreis Vorpommern habe sich der Preis für den Kartoffelbau in letztem Boden auf 85 Mk. gehalten. Nach Ansicht des Landrats sind 3,70 Mk. für den Gehalt und 4 Mk. für den Meißnerwert zu hoch. Ein Preis von 5 Mk. sei zu hoch. Ein dem Landwirtbau angehöriger zweiter Sachverständiger erklärte, den Aufschauungen des Landrats nicht zustimmen zu können. Das Gericht folgte dem Gutachten des Landrats v. Hlar, da der zweite Sachverständige keine tatsächlichen Unterlagen für sein Gutachten habe geben können, und verzurteilte Z zu 100 Mk. Geldstrafe. Z habe für sein Erzeugnis einen Preis genommen, der den Herstellungskosten einschließlich eines angemessenen Verdiensts um 100 Prozent überlegen habe. Er habe sich dadurch des Kartoffelwunders schuldig gemacht. Der zweite Angeklagte wurde ein, daß keine Selbstkosten zu rechnen seien, daß er zu den früheren Preisen 1,80 Mk. die Kartoffeln verkauft habe. In diesem Falle ließe es das Gericht bei 30 Mk. Geldstrafe verurteilen.

### Ansichtung des Zwischenhandels.

Im badischen Landtage ist ein sozialdemokratischer Antrag angenommen worden, der folgende enthält: Die von der Landwirtschaft erzeugten bauproduktiven Lebensmittel unter Ausschaltung des Zwischenhandels, soweit es erforderlich ist, unmittelbar an die Kommunalverbände zu bringen. Bei der Beratung des Antrags wurde u. a. die Notwendigkeit für die armen Städte betont, die bestimmte Organisationen zu unterstützen, die die Lebensmittel zu beschaffen, die für die Bevölkerung des ländlichen Bezirks zu schaffen. Vor allem müßten die Maßnahmen in den Städten organisiert werden.

**Deutschland und Österreich-Ungarn.**  
In den letzten Monaten haben vielfach Konferenzen stattgefunden, deren Beratungen sich um einen engeren wirtschaftlichen Zusammenhang Deutschlands und Österreich-Ungarns drehten. Auch die sozialdemokratische Reichsversammlung, die Parteimitglieder und die Gewerkschaften haben sich in gemeinsamer Beratung mit Vertretern der österreichischen Arbeiterpartei mit dieser Angelegenheit beschäftigt. Selbstverständlich ist auch notwendig in dieser engeren Zusammenarbeit, aber es stellen sich diesem Streben doch auch recht geniale Schwierigkeiten entgegen. So hat jetzt der ungarische Bund der Fabrikantenteile den Vizepräsidenten Graf Eisa eine Denkschrift überreicht, in der um Schutze der ungarischen Industrie Zwischenschritte zwischen Österreich und Ungarn verlangt werden. — Also die Errichtung einer neuen Zollgrenze. Dabei soll aber berücksichtigt werden, daß beide Staaten dem Auslande gegenüber als einheitliches Zollgebiet gelten.

**Karntische Verhältnisse.** Aus Budapest wird gemeldet: Am Sonntag fand hier eine Versammlung von Landwirten Deutschlands, Österreichs und Ungarns statt. Es wurde die Notwendigkeit eines einheitlichen Zollgebots der drei Länder betont. Nebenbei wurde ein Antrag auf Einsetzung der einen gemeinsamen Schatzkammer für die drei Länder für die Errichtung einzelner landwirtschaftlicher Interessensvereine vorgetragen. Von den deutschen Landwirten sind Freiherr v. Wagnereim und Geheimrat Mehnert in den Hauptausführungen beteiligt worden.

**Wirtschaftsleistung der Zentralmächte.** Unter diesem Titel erscheint vom Februar ab eine Wochenschrift, die die Wirtschaftsleistungen der Zentralmächte und ihrer Kriegsverbündeten: Bulgariens, der Türkei, Serbiens und Rumäniens, herausgibt für Deutschland ist Abg. Geheimrat Dr. Raafte für Österreich Geheimrat Carl Erner und für Ungarn Hofrat Engel.

### Ein vorbildlicher Kommunalverband.

Als zu Beginn des vorigen Jahres die Landwirte ihre Kartoffeln zurückschalten begannen und dadurch im ganzen Reich eine Kartoffelknappheit hervorriefen, begründete der städtische Kommunalverband Mainz, dem die drei rheinischen Kreise Mainz, Oppenheim und Bingen angehören, die Zentrale für den Kartoffelmarkt in Mainz. Diese Zentrale ging so richtiglos als Reichsorganisation vor, daß binnen kurzem die Kartoffelknappheit nicht nur völlig beseitigt wurde, sondern auch die weitere Bedarf für die nächsten Monate sichergestellt wurde. Diese Vorgänge hat zur Folge, daß die fürzlich vom Bundesrat bewilligten „Zuschußleistungen“ an die Landwirte zur Befreiung von Kartoffeln im Kommunalverband Mainz nicht ausreicht zu werden brauchen, da sämtliche Gemeinden reichlich mit Kartoffeln versorgt sind. Die Zentrale erliefte daher folgende Bekanntmachung: „Da der Kommunalverband Mainz den Bedarf in seinen Verbrauchsgemeinden durch seine eigene Zentrale für die Kartoffelversorgung des Kommunalverbandes Mainz beschaffen müßte, mit der Hauptaufgabe nichts zu tun hat, so sollen die Zuschußleistungen für die Gemeinden hier weg und bleiben mit dem Kommunalverband die seitherigen Höchstpreise bestehen.“ Dieses Beispiel zeigt, daß eine Kartoffelknappheit nirgends hätte einzutreten brauchen, wenn sich die maßgebenden Behörden etwas mehr zum Standpunkt der Verbraucher hätten setzen lassen. Warum haben das die Kommunalverbände unserer Heimat nicht auch getan...?

## Politische Uebersicht.

**Keine Friedensschluß.**  
In dem Artikel des Gen. Erndel (siehe Sonnabendnummer des Volksblattes) war zur Verlesungung des Friedens die Einberufung einer internationalen Konferenz vorgeschlagen. Darüber ist der bekannte parlamentarische Mitarbeiter der Post, Hr. v. Zschlitz, unangeneim entsetzt, denn solche Versuche sind seiner Ansicht nach die denkbar schwersten Reichsverbrechen. Zur Begründung dieser Ansicht führt er aus: „Dies gilt von allen Verhandlungen, welche als Schlichtung nach Frieden um jeden Preis abgehandelt werden könnten. Umgekehrt sind alle Verhandlungen von Kraft und von ernstlichem Willen zum Siege geeignet, die baldige Beendigung des Krieges zu fördern.“

Dies wäre nun man am besten dann würdigen, wenn man bedenkt, was die Vorkämpfer der Gruppe zielen, die hinter der Post steht...

**Die Deutsche Juristenzeitung schreibt:**  
Der Reichsanwalt Dr. Karl Liebknecht ist auf Grund des Wehrdienstgesetzes der sozialdemokratischen Parteien des Reichstages nach dem Verfall der Fristen ausgetreten. Immer noch aber ist Liebknecht Mitglied der deutschen Reichsversammlung. Es bedarf nicht erst tiefergehender wissenschaftlicher Forschungen, um der Ueberzeugung Raum zu geben, daß es ebensowenig im Interesse der deutschen Reichspolitik liegt, einen Mann wie Karl Liebknecht noch länger in den Reihen deutscher Anwälte zu sehen. Nachdem er in einer geradezu an Landesserrat grenzenden Weise die Ehre vermisst hat, als Deutscher bezeichnet zu werden, sollte die deutsche Rechtsanwaltschaft ihm nicht länger in ihren Reihen dulden. Auf Grund meines, gleichseitig ausgemerkter Anfragen, auch von deutschen Rechtsanwalts, richte ich daher an die Anwaltskammern und an den Ehrenpräsidenten für deutsche Rechtsanwälte die Frage, ob im Interesse des Ansehens der deutschen Rechtsprechung ein Mann wie Karl Liebknecht noch weiter als deutscher Rechtsanwalt angesehen werden kann.“

### Regierung und Gewerkschaften.

Am Sonntag sprach in Breslau im dortigen Reichsvereinsgebäude in einer öffentlichen Versammlung der Reichsanwaltschlechte Genosse Wagner aus Berlin über die Beziehungen der Regierung zu den Gewerkschaften in wirtschaftlichen und politischen Leben. Die Regierung hat auch bereits erklärt, daß die Gewerkschaften in einem besonderen Gesetz anerkannt werden sollen.

Der Vorlesende stand bei diesen Worten auf und erklärte: Genosse Wagner, im Auftrag des überwachenden Beamten soll ich Sie bitten, zur Sache zu sprechen. Wagner (fortsetzend): Genosse, ich spreche sehr zu dem Zweck, daß man nicht durch die Aufhebung der Gewerkschaften, die unter der Regierung und die Gewerkschaften in dieser Hinsicht haben. Gerade die Gewerkschaften sind es gewesen, die in der gegen die Zeit des Krieges die Einigkeit in den Reihen gefördert haben; wir halten diese Einigkeit in diesen schweren Tagen des Krieges für durchaus notwendig.

Bei diesen Worten erhob sich der überwachende Polizei-Mann, setzte sich den Helm auf und erklärte die Versammlung als aufgelöst. Die Auflösung der Versammlung wurde nach diesen Worten des Genossen Wagner nicht begründet, und Worte harter Entrüstung kamen von manchen Lippen. Am übrigen leerte sich der große Saal schnell ohne Zwischenfall.

### Für die Aufhebung der Gewerkschaften.

Der Zentralverband der Hausangestellten richtete an den preussischen Landtag eine Petition betreffend die Aufhebung der Gewerkschaften. Die Einlage, die eingehend begründet ist, soll im März bei der Wiederöffnung des Reichstages auch diesem überreicht werden.

### Steuererhöhung in Thüringen.

Dem außerordentlichen Landtag des Großherzogtums Sachsen-Weimar wird eine Vorlage über die Erhebung eines Zuschlages zur Einkommensteuer zugehen. Dem Vernehmen nach handelt es sich um einen Zuschlag von 25 Prozent.

### Politische Zensur.

Auch die französische Kammer sieht sich genötigt, wegen die Ausbeutung der Zensur, die die Kammer auf militärischem und diplomatischem Gebiet für berechtigt erachtet, auf die Zivilisten zu übertragen. Die französische Kammer kann dabei auf ein verhältnismäßig neues Gesetz stützen, auf das von 1881, das eine politische Zensur nicht kennt; sie fordert, daß Änderungen des geltenden Rechts in Angelegenheiten aus dem Gesetz hervorgehen müßten, daß Beschäftigung und administrative Vorbereitung von Zeitungen unterworfen werden, loszusagen durch polizeiliche Strafmaßnahmen verurteilt werden, daß die republikanische Regierung offenbar dem Verwaltungsstandes des verbundenen Parismus entnommen. Wir sehen eben auch in Frankreich die Erscheinung, daß die Zensur, einmal eingeführt, über ihren ursprünglichen Zweck, aber sich leicht und über alle die ihrer Einsetzung gegebenen Zusicherungen hinausstreift. Es braucht das durchaus nicht an „den Willen“ des Einzelnen zu liegen; der Gewalt-Arbeit von heute duldet nicht einmal das beschriebene Maß von Meinungsfreiheit, das uns allen im Frieden selbstverständlich erschien. Das heißt es gab ja im Frieden auch bei uns in Deutschland scharfe Zensur der Pressefreiheit. Aber wenn man die Deutsche Tageszeitung und selbst die Kreuzzeitung sieht, und wenn man Herrn Cerevis Reichsgraf in Betracht zieht, so möchte man glauben, daß auch die konterkarative Presse jetzt den Wert der Pressefreiheit entfänden selber zu beurteilen. Diese letztere Maßnahme, daß Zeitungen ohne gerichtliche Zusicherungen hinausstreift. Es braucht das durchaus nicht an „den Willen“ des Einzelnen zu liegen; der Gewalt-Arbeit von heute duldet nicht einmal das beschriebene Maß von Meinungsfreiheit, das uns allen im Frieden selbstverständlich erschien. Das heißt es gab ja im Frieden auch bei uns in Deutschland scharfe Zensur der Pressefreiheit. Aber wenn man die Deutsche Tageszeitung und selbst die Kreuzzeitung sieht, und wenn man Herrn Cerevis Reichsgraf in Betracht zieht, so möchte man glauben, daß auch die konterkarative Presse jetzt den Wert der Pressefreiheit entfänden selber zu beurteilen. Diese letztere Maßnahme, daß Zeitungen ohne gerichtliche Zusicherungen hinausstreift. Es braucht das durchaus nicht an „den Willen“ des Einzelnen zu liegen; der Gewalt-Arbeit von heute duldet nicht einmal das beschriebene Maß von Meinungsfreiheit, das uns allen im Frieden selbstverständlich erschien. Das heißt es gab ja im Frieden auch bei uns in Deutschland scharfe Zensur der Pressefreiheit. Aber wenn man die Deutsche Tageszeitung und selbst die Kreuzzeitung sieht, und wenn man Herrn Cerevis Reichsgraf in Betracht zieht, so möchte man glauben, daß auch die konterkarative Presse jetzt den Wert der Pressefreiheit entfänden selber zu beurteilen. Diese letztere Maßnahme, daß Zeitungen ohne gerichtliche Zusicherungen hinausstreift. Es braucht das durchaus nicht an „den Willen“ des Einzelnen zu liegen; der Gewalt-Arbeit von heute duldet nicht einmal das beschriebene Maß von Meinungsfreiheit, das uns allen im Frieden selbstverständlich erschien. Das heißt es gab ja im Frieden auch bei uns in Deutschland scharfe Zensur der Pressefreiheit. Aber wenn man die Deutsche Tageszeitung und selbst die Kreuzzeitung sieht, und wenn man Herrn Cerevis Reichsgraf in Betracht zieht, so möchte man glauben, daß auch die konterkarative Presse jetzt den Wert der Pressefreiheit entfänden selber zu beurteilen. Diese letztere Maßnahme, daß Zeitungen ohne gerichtliche Zusicherungen hinausstreift. Es braucht das durchaus nicht an „den Willen“ des Einzelnen zu liegen; der Gewalt-Arbeit von heute duldet nicht einmal das beschriebene Maß von Meinungsfreiheit, das uns allen im Frieden selbstverständlich erschien. Das heißt es gab ja im Frieden auch bei uns in Deutschland scharfe Zensur der Pressefreiheit. Aber wenn man die Deutsche Tageszeitung und selbst die Kreuzzeitung sieht, und wenn man Herrn Cerevis Reichsgraf in Betracht zieht, so möchte man glauben, daß auch die konterkarative Presse jetzt den Wert der Pressefreiheit entfänden selber zu beurteilen. Diese letztere Maßnahme, daß Zeitungen ohne gerichtliche Zusicherungen hinausstreift. Es braucht das durchaus nicht an „den Willen“ des Einzelnen zu liegen; der Gewalt-Arbeit von heute duldet nicht einmal das beschriebene Maß von Meinungsfreiheit, das uns allen im Frieden selbstverständlich erschien. Das heißt es gab ja im Frieden auch bei uns in Deutschland scharfe Zensur der Pressefreiheit. Aber wenn man die Deutsche Tageszeitung und selbst die Kreuzzeitung sieht, und wenn man Herrn Cerevis Reichsgraf in Betracht zieht, so möchte man glauben, daß auch die konterkarative Presse jetzt den Wert der Pressefreiheit entfänden selber zu beurteilen. Diese letztere Maßnahme, daß Zeitungen ohne gerichtliche Zusicherungen hinausstreift. Es braucht das durchaus nicht an „den Willen“ des Einzelnen zu liegen; der Gewalt-Arbeit von heute duldet nicht einmal das beschriebene Maß von Meinungsfreiheit, das uns allen im Frieden selbstverständlich erschien. Das heißt es gab ja im Frieden auch bei uns in Deutschland scharfe Zensur der Pressefreiheit. Aber wenn man die Deutsche Tageszeitung und selbst die Kreuzzeitung sieht, und wenn man Herrn Cerevis Reichsgraf in Betracht zieht, so möchte man glauben, daß auch die konterkarative Presse jetzt den Wert der Pressefreiheit entfänden selber zu beurteilen. Diese letztere Maßnahme, daß Zeitungen ohne gerichtliche Zusicherungen hinausstreift. Es braucht das durchaus nicht an „den Willen“ des Einzelnen zu liegen; der Gewalt-Arbeit von heute duldet nicht einmal das beschriebene Maß von Meinungsfreiheit, das uns allen im Frieden selbstverständlich erschien. Das heißt es gab ja im Frieden auch bei uns in Deutschland scharfe Zensur der Pressefreiheit. Aber wenn man die Deutsche Tageszeitung und selbst die Kreuzzeitung sieht, und wenn man Herrn Cerevis Reichsgraf in Betracht zieht, so möchte man glauben, daß auch die konterkarative Presse jetzt den Wert der Pressefreiheit entfänden selber zu beurteilen. Diese letztere Maßnahme, daß Zeitungen ohne gerichtliche Zusicherungen hinausstreift. Es braucht das durchaus nicht an „den Willen“ des Einzelnen zu liegen; der Gewalt-Arbeit von heute duldet nicht einmal das beschriebene Maß von Meinungsfreiheit, das uns allen im Frieden selbstverständlich erschien. Das heißt es gab ja im Frieden auch bei uns in Deutschland scharfe Zensur der Pressefreiheit. Aber wenn man die Deutsche Tageszeitung und selbst die Kreuzzeitung sieht, und wenn man Herrn Cerevis Reichsgraf in Betracht zieht, so möchte man glauben, daß auch die konterkarative Presse jetzt den Wert der Pressefreiheit entfänden selber zu beurteilen. Diese letztere Maßnahme, daß Zeitungen ohne gerichtliche Zusicherungen hinausstreift. Es braucht das durchaus nicht an „den Willen“ des Einzelnen zu liegen; der Gewalt-Arbeit von heute duldet nicht einmal das beschriebene Maß von Meinungsfreiheit, das uns allen im Frieden selbstverständlich erschien. Das heißt es gab ja im Frieden auch bei uns in Deutschland scharfe Zensur der Pressefreiheit. Aber wenn man die Deutsche Tageszeitung und selbst die Kreuzzeitung sieht, und wenn man Herrn Cerevis Reichsgraf in Betracht zieht, so möchte man glauben, daß auch die konterkarative Presse jetzt den Wert der Pressefreiheit entfänden selber zu beurteilen. Diese letztere Maßnahme, daß Zeitungen ohne gerichtliche Zusicherungen hinausstreift. Es braucht das durchaus nicht an „den Willen“ des Einzelnen zu liegen; der Gewalt-Arbeit von heute duldet nicht einmal das beschriebene Maß von Meinungsfreiheit, das uns allen im Frieden selbstverständlich erschien. Das heißt es gab ja im Frieden auch bei uns in Deutschland scharfe Zensur der Pressefreiheit. Aber wenn man die Deutsche Tageszeitung und selbst die Kreuzzeitung sieht, und wenn man Herrn Cerevis Reichsgraf in Betracht zieht, so möchte man glauben, daß auch die konterkarative Presse jetzt den Wert der Pressefreiheit entfänden selber zu beurteilen. Diese letztere Maßnahme, daß Zeitungen ohne gerichtliche Zusicherungen hinausstreift. Es braucht das durchaus nicht an „den Willen“ des Einzelnen zu liegen; der Gewalt-Arbeit von heute duldet nicht einmal das beschriebene Maß von Meinungsfreiheit, das uns allen im Frieden selbstverständlich erschien. Das heißt es gab ja im Frieden auch bei uns in Deutschland scharfe Zensur der Pressefreiheit. Aber wenn man die Deutsche Tageszeitung und selbst die Kreuzzeitung sieht, und wenn man Herrn Cerevis Reichsgraf in Betracht zieht, so möchte man glauben, daß auch die konterkarative Presse jetzt den Wert der Pressefreiheit entfänden selber zu beurteilen. Diese letztere Maßnahme, daß Zeitungen ohne gerichtliche Zusicherungen hinausstreift. Es braucht das durchaus nicht an „den Willen“ des Einzelnen zu liegen; der Gewalt-Arbeit von heute duldet nicht einmal das beschriebene Maß von Meinungsfreiheit, das uns allen im Frieden selbstverständlich erschien. Das heißt es gab ja im Frieden auch bei uns in Deutschland scharfe Zensur der Pressefreiheit. Aber wenn man die Deutsche Tageszeitung und selbst die Kreuzzeitung sieht, und wenn man Herrn Cerevis Reichsgraf in Betracht zieht, so möchte man glauben, daß auch die konterkarative Presse jetzt den Wert der Pressefreiheit entfänden selber zu beurteilen. Diese letztere Maßnahme, daß Zeitungen ohne gerichtliche Zusicherungen hinausstreift. Es braucht das durchaus nicht an „den Willen“ des Einzelnen zu liegen; der Gewalt-Arbeit von heute duldet nicht einmal das beschriebene Maß von Meinungsfreiheit, das uns allen im Frieden selbstverständlich erschien. Das heißt es gab ja im Frieden auch bei uns in Deutschland scharfe Zensur der Pressefreiheit. Aber wenn man die Deutsche Tageszeitung und selbst die Kreuzzeitung sieht, und wenn man Herrn Cerevis Reichsgraf in Betracht zieht, so möchte man glauben, daß auch die konterkarative Presse jetzt den Wert der Pressefreiheit entfänden selber zu beurteilen. Diese letztere Maßnahme, daß Zeitungen ohne gerichtliche Zusicherungen hinausstreift. Es braucht das durchaus nicht an „den Willen“ des Einzelnen zu liegen; der Gewalt-Arbeit von heute duldet nicht einmal das beschriebene Maß von Meinungsfreiheit, das uns allen im Frieden selbstverständlich erschien. Das heißt es gab ja im Frieden auch bei uns in Deutschland scharfe Zensur der Pressefreiheit. Aber wenn man die Deutsche Tageszeitung und selbst die Kreuzzeitung sieht, und wenn man Herrn Cerevis Reichsgraf in Betracht zieht, so möchte man glauben, daß auch die konterkarative Presse jetzt den Wert der Pressefreiheit entfänden selber zu beurteilen. Diese letztere Maßnahme, daß Zeitungen ohne gerichtliche Zusicherungen hinausstreift. Es braucht das durchaus nicht an „den Willen“ des Einzelnen zu liegen; der Gewalt-Arbeit von heute duldet nicht einmal das beschriebene Maß von Meinungsfreiheit, das uns allen im Frieden selbstverständlich erschien. Das heißt es gab ja im Frieden auch bei uns in Deutschland scharfe Zensur der Pressefreiheit. Aber wenn man die Deutsche Tageszeitung und selbst die Kreuzzeitung sieht, und wenn man Herrn Cerevis Reichsgraf in Betracht zieht, so möchte man glauben, daß auch die konterkarative Presse jetzt den Wert der Pressefreiheit entfänden selber zu beurteilen. Diese letztere Maßnahme, daß Zeitungen ohne gerichtliche Zusicherungen hinausstreift. Es braucht das durchaus nicht an „den Willen“ des Einzelnen zu liegen; der Gewalt-Arbeit von heute duldet nicht einmal das beschriebene Maß von Meinungsfreiheit, das uns allen im Frieden selbstverständlich erschien. Das heißt es gab ja im Frieden auch bei uns in Deutschland scharfe Zensur der Pressefreiheit. Aber wenn man die Deutsche Tageszeitung und selbst die Kreuzzeitung sieht, und wenn man Herrn Cerevis Reichsgraf in Betracht zieht, so möchte man glauben, daß auch die konterkarative Presse jetzt den Wert der Pressefreiheit entfänden selber zu beurteilen. Diese letztere Maßnahme, daß Zeitungen ohne gerichtliche Zusicherungen hinausstreift. Es braucht das durchaus nicht an „den Willen“ des Einzelnen zu liegen; der Gewalt-Arbeit von heute duldet nicht einmal das beschriebene Maß von Meinungsfreiheit, das uns allen im Frieden selbstverständlich erschien. Das heißt es gab ja im Frieden auch bei uns in Deutschland scharfe Zensur der Pressefreiheit. Aber wenn man die Deutsche Tageszeitung und selbst die Kreuzzeitung sieht, und wenn man Herrn Cerevis Reichsgraf in Betracht zieht, so möchte man glauben, daß auch die konterkarative Presse jetzt den Wert der Pressefreiheit entfänden selber zu beurteilen. Diese letztere Maßnahme, daß Zeitungen ohne gerichtliche Zusicherungen hinausstreift. Es braucht das durchaus nicht an „den Willen“ des Einzelnen zu liegen; der Gewalt-Arbeit von heute duldet nicht einmal das beschriebene Maß von Meinungsfreiheit, das uns allen im Frieden selbstverständlich erschien. Das heißt es gab ja im Frieden auch bei uns in Deutschland scharfe Zensur der Pressefreiheit. Aber wenn man die Deutsche Tageszeitung und selbst die Kreuzzeitung sieht, und wenn man Herrn Cerevis Reichsgraf in Betracht zieht, so möchte man glauben, daß auch die konterkarative Presse jetzt den Wert der Pressefreiheit entfänden selber zu beurteilen. Diese letztere Maßnahme, daß Zeitungen ohne gerichtliche Zusicherungen hinausstreift. Es braucht das durchaus nicht an „den Willen“ des Einzelnen zu liegen; der Gewalt-Arbeit von heute duldet nicht einmal das beschriebene Maß von Meinungsfreiheit, das uns allen im Frieden selbstverständlich erschien. Das heißt es gab ja im Frieden auch bei uns in Deutschland scharfe Zensur der Pressefreiheit. Aber wenn man die Deutsche Tageszeitung und selbst die Kreuzzeitung sieht, und wenn man Herrn Cerevis Reichsgraf in Betracht zieht, so möchte man glauben, daß auch die konterkarative Presse jetzt den Wert der Pressefreiheit entfänden selber zu beurteilen. Diese letztere Maßnahme, daß Zeitungen ohne gerichtliche Zusicherungen hinausstreift. Es braucht das durchaus nicht an „den Willen“ des Einzelnen zu liegen; der Gewalt-Arbeit von heute duldet nicht einmal das beschriebene Maß von Meinungsfreiheit, das uns allen im Frieden selbstverständlich erschien. Das heißt es gab ja im Frieden auch bei uns in Deutschland scharfe Zensur der Pressefreiheit. Aber wenn man die Deutsche Tageszeitung und selbst die Kreuzzeitung sieht, und wenn man Herrn Cerevis Reichsgraf in Betracht zieht, so möchte man glauben, daß auch die konterkarative Presse jetzt den Wert der Pressefreiheit entfänden selber zu beurteilen. Diese letztere Maßnahme, daß Zeitungen ohne gerichtliche Zusicherungen hinausstreift. Es braucht das durchaus nicht an „den Willen“ des Einzelnen zu liegen; der Gewalt-Arbeit von heute duldet nicht einmal das beschriebene Maß von Meinungsfreiheit, das uns allen im Frieden selbstverständlich erschien. Das heißt es gab ja im Frieden auch bei uns in Deutschland scharfe Zensur der Pressefreiheit. Aber wenn man die Deutsche Tageszeitung und selbst die Kreuzzeitung sieht, und wenn man Herrn Cerevis Reichsgraf in Betracht zieht, so möchte man glauben, daß auch die konterkarative Presse jetzt den Wert der Pressefreiheit entfänden selber zu beurteilen. Diese letztere Maßnahme, daß Zeitungen ohne gerichtliche Zusicherungen hinausstreift. Es braucht das durchaus nicht an „den Willen“ des Einzelnen zu liegen; der Gewalt-Arbeit von heute duldet nicht einmal das beschriebene Maß von Meinungsfreiheit, das uns allen im Frieden selbstverständlich erschien. Das heißt es gab ja im Frieden auch bei uns in Deutschland scharfe Zensur der Pressefreiheit. Aber wenn man die Deutsche Tageszeitung und selbst die Kreuzzeitung sieht, und wenn man Herrn Cerevis Reichsgraf in Betracht zieht, so möchte man glauben, daß auch die konterkarative Presse jetzt den Wert der Pressefreiheit entfänden selber zu beurteilen. Diese letztere Maßnahme, daß Zeitungen ohne gerichtliche Zusicherungen hinausstreift. Es braucht das durchaus nicht an „den Willen“ des Einzelnen zu liegen; der Gewalt-Arbeit von heute duldet nicht einmal das beschriebene Maß von Meinungsfreiheit, das uns allen im Frieden selbstverständlich erschien. Das heißt es gab ja im Frieden auch bei uns in Deutschland scharfe Zensur der Pressefreiheit. Aber wenn man die Deutsche Tageszeitung und selbst die Kreuzzeitung sieht, und wenn man Herrn Cerevis Reichsgraf in Betracht zieht, so möchte man glauben, daß auch die konterkarative Presse jetzt den Wert der Pressefreiheit entfänden selber zu beurteilen. Diese letztere Maßnahme, daß Zeitungen ohne gerichtliche Zusicherungen hinausstreift. Es braucht das durchaus nicht an „den Willen“ des Einzelnen zu liegen; der Gewalt-Arbeit von heute duldet nicht einmal das beschriebene Maß von Meinungsfreiheit, das uns allen im Frieden selbstverständlich erschien. Das heißt es gab ja im Frieden auch bei uns in Deutschland scharfe Zensur der Pressefreiheit. Aber wenn man die Deutsche Tageszeitung und selbst die Kreuzzeitung sieht, und wenn man Herrn Cerevis Reichsgraf in Betracht zieht, so möchte man glauben, daß auch die konterkarative Presse jetzt den Wert der Pressefreiheit entfänden selber zu beurteilen. Diese letztere Maßnahme, daß Zeitungen ohne gerichtliche Zusicherungen hinausstreift. Es braucht das durchaus nicht an „den Willen“ des Einzelnen zu liegen; der Gewalt-Arbeit von heute duldet nicht einmal das beschriebene Maß von Meinungsfreiheit, das uns allen im Frieden selbstverständlich erschien. Das heißt es gab ja im Frieden auch bei uns in Deutschland scharfe Zensur der Pressefreiheit. Aber wenn man die Deutsche Tageszeitung und selbst die Kreuzzeitung sieht, und wenn man Herrn Cerevis Reichsgraf in Betracht zieht, so möchte man glauben, daß auch die konterkarative Presse jetzt den Wert der Pressefreiheit entfänden selber zu beurteilen. Diese letztere Maßnahme, daß Zeitungen ohne gerichtliche Zusicherungen hinausstreift. Es braucht das durchaus nicht an „den Willen“ des Einzelnen zu liegen; der Gewalt-Arbeit von heute duldet nicht einmal das beschriebene Maß von Meinungsfreiheit, das uns allen im Frieden selbstverständlich erschien. Das heißt es gab ja im Frieden auch bei uns in Deutschland scharfe Zensur der Pressefreiheit. Aber wenn man die Deutsche Tageszeitung und selbst die Kreuzzeitung sieht, und wenn man Herrn Cerevis Reichsgraf in Betracht zieht, so möchte man glauben, daß auch die konterkarative Presse jetzt den Wert der Pressefreiheit entfänden selber zu beurteilen. Diese letztere Maßnahme, daß Zeitungen ohne gerichtliche Zusicherungen hinausstreift. Es braucht das durchaus nicht an „den Willen“ des Einzelnen zu liegen; der Gewalt-Arbeit von heute duldet nicht einmal das beschriebene Maß von Meinungsfreiheit, das uns allen im Frieden selbstverständlich erschien. Das heißt es gab ja im Frieden auch bei uns in Deutschland scharfe Zensur der Pressefreiheit. Aber wenn man die Deutsche Tageszeitung und selbst die Kreuzzeitung sieht, und wenn man Herrn Cerevis Reichsgraf in Betracht zieht, so möchte man glauben, daß auch die konterkarative Presse jetzt den Wert der Pressefreiheit entfänden selber zu beurteilen. Diese letztere Maßnahme, daß Zeitungen ohne gerichtliche Zusicherungen hinausstreift. Es braucht das durchaus nicht an „den Willen“ des Einzelnen zu liegen; der Gewalt-Arbeit von heute duldet nicht einmal das beschriebene Maß von Meinungsfreiheit, das uns allen im Frieden selbstverständlich erschien. Das heißt es gab ja im Frieden auch bei uns in Deutschland scharfe Zensur der Pressefreiheit. Aber wenn man die Deutsche Tageszeitung und selbst die Kreuzzeitung sieht, und wenn man Herrn Cerevis Reichsgraf in Betracht zieht, so möchte man glauben, daß auch die konterkarative Presse jetzt den Wert der Pressefreiheit entfänden selber zu beurteilen. Diese letztere Maßnahme, daß Zeitungen ohne gerichtliche Zusicherungen hinausstreift. Es braucht das durchaus nicht an „den Willen“ des Einzelnen zu liegen; der Gewalt-Arbeit von heute duldet nicht einmal das beschriebene Maß von Meinungsfreiheit, das uns allen im Frieden selbstverständlich erschien. Das heißt es gab ja im Frieden auch bei uns in Deutschland scharfe Zensur der Pressefreiheit. Aber wenn man die Deutsche Tageszeitung und selbst die Kreuzzeitung sieht, und wenn man Herrn Cerevis Reichsgraf in Betracht zieht, so möchte man glauben, daß auch die konterkarative Presse jetzt den Wert der Pressefreiheit entfänden selber zu beurteilen. Diese letztere Maßnahme, daß Zeitungen ohne gerichtliche Zusicherungen hinausstreift. Es braucht das durchaus nicht an „den Willen“ des Einzelnen zu liegen; der Gewalt-Arbeit von heute duldet nicht einmal das beschriebene Maß von Meinungsfreiheit, das uns allen im Frieden selbstverständlich erschien. Das heißt es gab ja im Frieden auch bei uns in Deutschland scharfe Zensur der Pressefreiheit. Aber wenn man die Deutsche Tageszeitung und selbst die Kreuzzeitung sieht, und wenn man Herrn Cerevis Reichsgraf in Betracht zieht, so möchte man glauben, daß auch die konterkarative Presse jetzt den Wert der Pressefreiheit entfänden selber zu beurteilen. Diese letztere Maßnahme, daß Zeitungen ohne gerichtliche Zusicherungen hinausstreift. Es braucht das durchaus nicht an „den Willen“ des Einzelnen zu liegen; der Gewalt-Arbeit von heute duldet nicht einmal das beschriebene Maß von Meinungsfreiheit, das uns allen im Frieden selbstverständlich erschien. Das heißt es gab ja im Frieden auch bei uns in Deutschland scharfe Zensur der Pressefreiheit. Aber wenn man die Deutsche Tageszeitung und selbst die Kreuzzeitung sieht, und wenn man Herrn Cerevis Reichsgraf in Betracht zieht, so möchte man glauben, daß auch die konterkarative Presse jetzt den Wert der Pressefreiheit entfänden selber zu beurteilen. Diese letztere Maßnahme, daß Zeitungen ohne gerichtliche Zusicherungen hinausstreift. Es braucht das durchaus nicht an „den Willen“ des Einzelnen zu liegen; der Gewalt-Arbeit von heute duldet nicht einmal das beschriebene Maß von Meinungsfreiheit, das uns allen im Frieden selbstverständlich erschien. Das heißt es gab ja im Frieden auch bei uns in Deutschland scharfe Zensur der Pressefreiheit. Aber wenn man die Deutsche Tageszeitung und selbst die Kreuzzeitung sieht, und wenn man Herrn Cerevis Reichsgraf in Betracht zieht, so möchte man glauben, daß auch die konterkarative Presse jetzt den Wert der Pressefreiheit entfänden selber zu beurteilen. Diese letztere Maßnahme, daß Zeitungen ohne gerichtliche Zusicherungen hinausstreift. Es braucht das durchaus nicht an „den Willen“ des Einzelnen zu liegen; der Gewalt-Arbeit von heute duldet nicht einmal das beschriebene Maß von Meinungsfreiheit, das uns allen im Frieden selbstverständlich erschien. Das heißt es gab ja im Frieden auch bei uns in Deutschland scharfe Zensur der Pressefreiheit. Aber wenn man die Deutsche Tageszeitung und selbst die Kreuzzeitung sieht, und wenn man Herrn Cerevis Reichsgraf in Betracht zieht, so möchte man glauben, daß auch die konterkarative Presse jetzt den Wert der Pressefreiheit entfänden selber zu beurteilen. Diese letztere Maßnahme, daß Zeitungen ohne gerichtliche Zusicherungen hinausstreift. Es braucht das durchaus nicht an „den Willen“ des Einzelnen zu liegen; der Gewalt-Arbeit von heute duldet nicht einmal das beschriebene Maß von Meinungsfreiheit, das uns allen im Frieden selbstverständlich erschien. Das heißt es gab ja im Frieden auch bei uns in Deutschland scharfe Zensur der Pressefreiheit. Aber wenn man die Deutsche Tageszeitung und selbst die Kreuzzeitung sieht, und wenn man Herrn Cerevis Reichsgraf in Betracht zieht, so möchte man glauben, daß auch die konterkarative Presse jetzt den Wert der Pressefreiheit entfänden selber zu beurteilen. Diese letztere Maßnahme, daß Zeitungen ohne gerichtliche Zusicherungen hinausstreift. Es braucht das durchaus nicht an „den Willen“ des Einzelnen zu liegen; der Gewalt-Arbeit von heute duldet nicht einmal das beschriebene Maß von Meinungsfreiheit, das uns allen im Frieden selbstverständlich erschien. Das heißt es gab ja im Frieden auch bei uns in Deutschland scharfe Zensur der Pressefreiheit. Aber wenn man die Deutsche Tageszeitung und selbst die Kreuzzeitung sieht, und wenn man Herrn Cerevis Reichsgraf in Betracht zieht, so möchte man glauben, daß auch die konterkarative Presse jetzt den Wert der Pressefreiheit entfänden selber zu beurteilen. Diese letztere Maßnahme, daß Zeitungen ohne gerichtliche Zusicherungen hinausstreift. Es braucht das durchaus nicht an „den Willen“ des Einzelnen zu liegen; der Gewalt-Arbeit von heute duldet nicht einmal das beschriebene Maß von Meinungsfreiheit, das uns allen im Frieden selbstverständlich erschien. Das heißt es gab ja im Frieden auch bei uns in Deutschland scharfe Zensur der Pressefreiheit. Aber wenn man die Deutsche Tageszeitung und selbst die Kreuzzeitung sieht, und wenn man Herrn Cerevis Reichsgraf in Betracht zieht, so möchte man glauben, daß auch die konterkarative Presse jetzt den Wert der Pressefreiheit entfänden selber zu beurteilen. Diese letztere Maßnahme, daß Zeitungen ohne gerichtliche Zusicherungen hinausstreift. Es braucht das durchaus nicht an „den Willen“ des Einzelnen zu liegen; der Gewalt-Arbeit von heute duldet nicht einmal das beschriebene Maß von Meinungsfreiheit, das uns allen im Frieden selbstverständlich erschien. Das heißt es gab ja im Frieden auch bei uns in Deutschland scharfe Zensur der Pressefreiheit. Aber wenn man die Deutsche Tageszeitung und selbst die Kreuzzeitung sieht, und wenn man Herrn Cerevis Reichsgraf in Betracht zieht, so möchte man glauben, daß auch die konterkarative Presse jetzt den Wert der Pressefreiheit entfänden selber zu beurteilen. Diese letztere Maßnahme, daß Zeitungen ohne gerichtliche Zusicherungen hinausstreift. Es braucht das durchaus nicht an „den Willen“ des Einzelnen zu liegen; der Gewalt-Arbeit von heute duldet nicht einmal das beschriebene Maß von Meinungsfreiheit, das uns allen im Frieden selbstverständlich erschien. Das heißt es gab ja im Frieden auch bei uns in Deutschland scharfe Zensur der Pressefreiheit. Aber wenn man die Deutsche Tageszeitung und selbst die Kreuzzeitung sieht, und wenn man Herrn Cerevis Reichsgraf in Betracht zieht, so möchte man glauben, daß auch die konterkarative Presse jetzt den Wert der Pressefreiheit entfänden selber zu beurteilen. Diese letztere Maßnahme, daß Zeitungen ohne gerichtliche Zusicherungen hinausstreift. Es braucht das durchaus nicht an „den Willen“ des Einzelnen zu liegen; der Gewalt-Arbeit von heute duldet nicht einmal das beschriebene Maß von Meinungsfreiheit, das uns allen im Frieden selbstverständlich erschien. Das heißt es gab ja im Frieden auch bei uns in Deutschland scharfe Zensur der Pressefreiheit. Aber wenn man die Deutsche Tageszeitung und selbst die Kreuzzeitung sieht, und wenn man Herrn Cerevis Reichsgraf in Betracht zieht, so möchte man glauben, daß auch die konterkarative Presse jetzt den Wert der Pressefreiheit entfänden selber zu beurteilen. Diese letztere Maßnahme, daß Zeitungen ohne gerichtliche Zusicherungen hinausstreift. Es braucht das durchaus nicht an „den Willen“ des Einzelnen zu liegen; der Gewalt-Arbeit von heute duldet nicht einmal das beschriebene Maß von Meinungsfreiheit, das uns allen im Frieden selbstverständlich erschien. Das heißt es gab ja im Frieden auch bei uns in Deutschland scharfe Zensur der Pressefreiheit. Aber wenn man die Deutsche Tageszeitung und selbst die Kreuzzeitung sieht, und wenn man Herrn Cerevis Reichsgraf in Betracht zieht, so möchte man glauben, daß auch die konterkarative Presse jetzt den Wert der Pressefreiheit entfänden selber zu beurteilen. Diese letztere Maßnahme, daß Zeitungen ohne gerichtliche Zusicherungen hinausstreift. Es braucht das durchaus nicht an „den Willen“ des Einzelnen zu liegen; der Gewalt-Arbeit von heute duldet nicht einmal das beschriebene Maß von Meinungsfreiheit, das uns allen im Frieden selbstverständlich erschien. Das heißt es gab ja im Frieden auch bei uns in Deutschland scharfe Zensur der Pressefreiheit. Aber wenn man die Deutsche Tageszeitung und selbst die Kreuzzeitung sieht, und wenn man Herrn Cerevis Reichsgraf in Betracht zieht, so möchte man glauben, daß auch die konterkarative Presse jetzt den Wert der Pressefreiheit entfänden selber zu beurteilen. Diese letztere Maßnahme, daß Zeitungen ohne gerichtliche Zusicherungen hinausstreift. Es braucht das durchaus nicht an „den Willen“ des Einzelnen zu liegen; der Gewalt-Arbeit von heute duldet nicht einmal das beschriebene Maß von Meinungsfreiheit, das uns allen im Frieden selbstverständlich erschien. Das heißt es gab ja im Frieden auch bei uns in Deutschland scharfe Zensur der Pressefreiheit. Aber wenn man die Deutsche Tageszeitung und selbst die Kreuzzeitung sieht, und wenn man Herrn Cerevis Reichsgraf in Betracht zieht, so möchte man glauben, daß auch die konterkarative Presse jetzt den Wert der Pressefreiheit entfänden selber zu beurteilen. Diese letztere Maßnahme, daß Zeitungen ohne gerichtliche Zusicherungen hinausstreift. Es braucht das durchaus nicht an „den Willen“ des Einzelnen zu liegen; der Gewalt-Arbeit von heute duldet nicht einmal das beschriebene Maß von Meinungsfreiheit, das uns allen im Frieden selbstverständlich erschien. Das heißt es gab ja im Frieden auch bei uns in Deutschland scharfe Zensur der Pressefreiheit. Aber wenn man die Deutsche Tageszeitung und selbst die Kreuzzeitung sieht, und wenn man Herrn Cerevis Reichsgraf in Betracht zieht, so möchte man glauben, daß auch die konterkarative Presse jetzt den Wert der Pressefreiheit entfänden selber zu beurteilen. Diese letztere Maßnahme, daß Zeitungen ohne gerichtliche Zusicherungen hinausstreift. Es braucht das durchaus nicht an „den Willen“ des Einzelnen zu liegen; der Gewalt-Arbeit von heute duldet nicht einmal das beschriebene Maß von Meinungsfreiheit, das uns allen im Frieden selbstverständlich erschien. Das heißt es gab ja im Frieden auch bei uns in Deutschland scharfe Zensur der Pressefreiheit. Aber wenn man die Deutsche Tageszeitung und selbst die Kreuzzeitung sieht, und wenn man Herrn Cerevis Reichsgraf in Betracht zieht, so möchte man glauben, daß auch die konterkarative Presse jetzt den Wert der Pressefreiheit entfänden selber zu beurteilen. Diese letztere Maßnahme, daß Zeitungen ohne gerichtliche Zusicherungen hinausstreift. Es braucht das durchaus nicht an „den Willen“ des Einzelnen zu liegen; der Gewalt-Arbeit von heute duldet nicht einmal das beschriebene Maß von Meinungsfreiheit, das uns allen im Frieden selbstverständlich erschien. Das heißt es gab ja im Frieden auch bei uns in Deutschland scharfe Zensur der Pressefreiheit. Aber wenn man die Deutsche Tageszeitung und selbst die Kreuzzeitung sieht, und wenn man Herrn Cerevis Reichsgraf in Betracht zieht, so möchte man glauben, daß auch die konterkarative Presse jetzt den Wert der Pressefreiheit entfänden selber zu beurteilen. Diese letztere Maßnahme, daß Zeitungen ohne gerichtliche Zusicherungen hinausstreift. Es braucht das durchaus nicht an „den Willen“ des Einzelnen zu liegen; der Gewalt-Arbeit von heute duldet nicht einmal das beschriebene Maß von Meinungsfreiheit, das uns allen im Frieden selbstverständlich erschien. Das heißt es gab ja im Frieden auch bei uns in Deutschland scharfe Zensur der Pressefreiheit. Aber wenn man die Deutsche Tageszeitung und selbst die Kreuzzeitung sieht, und wenn man Herrn Cerevis Reichsgraf in Betracht zieht, so möchte man glauben, daß auch die konterkarative Presse jetzt den Wert der Pressefreiheit entfänden selber zu beurteilen. Diese letztere Maßnahme, daß Zeitungen ohne gerichtliche Zusicherungen hinausstreift. Es braucht das durchaus nicht an „den Willen“ des Einzelnen zu liegen; der Gewalt-Arbeit von heute duldet nicht einmal das beschriebene Maß von Meinungsfreiheit, das uns allen im Frieden selbstverständlich erschien. Das heißt es gab ja im Frieden auch bei uns in Deutschland scharfe Zensur der Pressefreiheit. Aber wenn man die Deutsche Tageszeitung und selbst die Kreuzzeitung sieht, und wenn man Herrn Cerevis Reichsgraf in Betracht zieht, so möchte man glauben, daß auch die konterkarative Presse jetzt den Wert der Pressefreiheit entfänden selber zu beurteilen. Diese letztere Maßnahme, daß Zeitungen ohne gerichtliche Zusicherungen hinausstreift. Es braucht das durchaus nicht an „den Willen“ des Einzelnen zu liegen; der Gewalt-Arbeit von heute duldet nicht einmal das beschriebene Maß von Meinungsfreiheit, das uns allen im Frieden selbstverständlich erschien. Das heißt es gab ja im Frieden auch bei uns in Deutschland scharfe Zensur der Pressefreiheit. Aber wenn man die Deutsche Tageszeitung und selbst die Kreuzzeitung sieht, und wenn man Herrn Cerevis Reichsgraf in Betracht zieht, so möchte man glauben, daß auch die konterkarative Presse jetzt den Wert der Pressefreiheit entfänden selber zu beurteilen. Diese letztere Maßnahme, daß Zeitungen ohne gerichtliche Zusicherungen hinausstreift. Es braucht das durchaus nicht an „den Willen“ des Einzelnen zu liegen; der Gewalt-Arbeit von heute duldet nicht einmal das beschriebene Maß von Meinungsfreiheit, das uns allen im Frieden selbstverständlich erschien. Das heißt es gab ja im Frieden auch bei uns in Deutschland scharfe Zensur der Pressefreiheit. Aber wenn man die Deutsche Tageszeitung und selbst die Kreuzzeitung sieht, und wenn man Herrn Cerevis Reichsgraf in Betracht zieht, so möchte man glauben, daß auch die konterkarative Presse jetzt den Wert der Pressefreiheit entfänden selber zu beurteilen. Diese letztere Maßnahme, daß Zeitungen ohne gerichtliche Zusicherungen hinausstreift. Es braucht das durchaus nicht an „den Willen“ des Einzelnen zu liegen; der Gewalt-Arbeit von heute duldet nicht einmal das beschriebene Maß von Meinungsfreiheit, das uns allen im Frieden selbstverständlich erschien. Das heißt es gab ja im Frieden auch bei uns in Deutschland scharfe Zensur der Pressefreiheit. Aber wenn man die Deutsche Tageszeitung und selbst die Kreuzzeitung sieht, und wenn man Herrn Cerevis Reichsgraf in Betracht zieht, so möchte man glauben, daß auch die konterkarative Presse jetzt den Wert der Pressefreiheit entfänden selber zu beurteilen. Diese letztere Maßnahme, daß Zeitungen ohne gerichtliche Zusicherungen hinausstreift. Es braucht das durchaus nicht an „den Willen“ des Einzelnen zu liegen; der Gewalt-Arbeit von heute duldet nicht einmal das beschriebene Maß von Meinungsfreiheit, das uns allen im Frieden selbstverständlich erschien. Das heißt es gab ja im Frieden auch bei uns in Deutschland scharfe Zensur der Pressefreiheit. Aber wenn man die Deutsche Tageszeitung und selbst die Kreuzzeitung sieht, und wenn man Herrn Cerevis Reichsgraf in Betracht zieht, so möchte man glauben, daß auch die konterkarative Presse jetzt den Wert der Pressefreiheit entfänden selber zu beurteilen. Diese letztere Maßnahme, daß Zeitungen ohne gerichtliche Zusicherungen hinausstreift. Es braucht das durchaus nicht an „den Willen“ des Einzelnen zu liegen; der Gewalt-Arbeit von heute duldet nicht einmal das beschriebene Maß von Meinungsfreiheit, das uns allen im Frieden selbstverständlich erschien. Das heißt es gab ja im Frieden auch bei uns in Deutschland scharfe Zensur der Pressefreiheit. Aber wenn man die Deutsche Tageszeitung und selbst die Kreuzzeitung sieht, und wenn man Herrn Cerevis Reichsgraf in Betracht zieht, so möchte man glauben, daß auch die konterkarative Presse jetzt den Wert der Pressefreiheit entfänden selber zu beurteilen. Diese letztere Maßnahme, daß Zeitungen ohne gerichtliche Zusicherungen hinausstreift. Es braucht das durchaus nicht an „den Willen“ des Einzelnen zu liegen; der Gewalt-Arbeit von heute duldet nicht einmal das beschriebene Maß von Meinungsfreiheit, das uns allen im Frieden selbstverständlich erschien. Das heißt es gab ja im Frieden auch bei uns in Deutschland scharfe Zensur der Pressefreiheit. Aber wenn man die Deutsche Tageszeitung und selbst die Kreuzzeitung sieht, und wenn man Herrn Cerevis Reichsgraf in Betracht zieht, so möchte man glauben, daß auch die konterkarative Presse jetzt den Wert der Pressefreiheit entfänden selber zu beurteilen. Diese letztere Maßnahme, daß Zeitungen ohne gerichtliche Zusicherungen hinausstreift. Es braucht das durchaus nicht an „den Willen“ des Einzelnen zu liegen; der Gewalt-Arbeit von heute duldet nicht einmal das beschriebene Maß von Meinungsfreiheit, das uns allen im Frieden selbstverständlich erschien. Das heißt es gab ja im Frieden auch bei uns in Deutschland scharfe Zensur der Pressefreiheit. Aber wenn man die Deutsche Tageszeitung und selbst die Kreuzzeitung sieht, und wenn man Herrn Cerevis Reichs



— **Seitungsdruckfehler.** In der Nacht vom 27. zum 28. Januar sind aus der dem Bege von Grotzfeld nach Wankenheim geführten Telegraphenleitung in der Nähe

der Windmühle etwa 250 Meter = 7 1/2 Kilogramm 3 Millimeter dicker Zinnblech im Werte von 13 Mark gestohlen worden. Schon in der Nacht vom 21. zum 22. Januar sind an derselben Stelle aus der nachrichtlich infolge Sturmes gestörten Leitung etwa 150 Meter = 4 1/2 Kilogramm Draht im Werte von 7,50 M. abhanden gekommen. Auf die Ergreifung des Täters ist eine Belohnung von 50 Mark ausgesetzt.

— **Tragisches Verbrechen.** Auf recht tragische Weise ist der Bergmann C. Schumann aus Grotzfeld an derselben Stelle verunglückt. Nachdem er über ein halbes Jahr gegen Frankreich mitgekämpft hatte, ohne Schaden zu nehmen, abgesehen von einer leichten Verbrennung, kam er auf Antrag der Wankfelder Gemeindefürsorge in die Heimat zurück. Zum Herbst der erst 37jährige an den Folgen einer bei der Arbeit zugefügten Blutvergiftung im Krankenhaus zu Grotzfeld.

— **Milch.** Fleischverfolgung durch die Stadt. In den Monaten Februar und März werden die tiefsten Schläch-

tereien das Fleisch von 98 Schweinen, die für die Stadt geschlachtet worden sind, zum Verkauf bringen. Das Fleisch einfach, durch Schmeer und Speck nur gegen Karte bezugsfähig. Diejenigen Haushalte, die selber geschlachtet haben oder bestimmt noch schlachten werden, sind vom Empfang von Karten ausgeschlossen.

— **Kaustoff bei Rauchhammer.** Caalabtreiberbet. Der Kaustoff zum guten Mond ist käuflich von der Wittengellschaft Rauchhammer erworben worden. Als Leichter ist zum 1. Febr. der frühere Kaustoff Marke aus Mühlberg eingetroffen. Seit dem 1. Februar ist die Verpackung die Bedingung getauft wurde, daß der Saal den Arbeitern nicht mehr zur Verfügung zur Verfügung stehen darf.

— **Meinberg.** Postagentur. Am 15. Februar wird in Meinberg (Kreis Wittenberg), wie uns die Ober-Postdirektion Halle mitteilt, eine Postagentur eingerichtet.

**Walhalla-Theater**  
Anfang 9<sup>U</sup> Uhr.  
**Paul Beckers als Gast.**  
Abendlich der erfolgreichste Schläger:  
**Der lustige Vagabund.**  
Eine Spitzbuhngeschichte mit Gesang und Tanz in 4 Aufzügen von Julius Bischofzky. — Musik von Wimar Rosenhahl.  
**Ueberall ausverkaufte Häuser.**  
**Paul Beckers in der Hauptrolle**  
als Max Hug, genannt der „Gemütschlot“. 4589  
10 Gesangsöhler! Leitung: Direktor Bendner.

**3 Könige** Kl. Klausstr. 7, Nähe des Marktes.  
**Das neue Programm!**  
mit „Er oder Er“  
Lachsalle auf Lachsalle.

Ecke Gr. Ulrichstr. **Konzerthaus Oberpollinger.** Jägergasse 1.  
Ab heute neue Kapelle.  
**Paul Gründels Blas- u. Streich-Kapelle.**  
11 Personen. 8 Damen, 3 Herren.  
Grosses patriotisches Programm.  
10 Uhr abends: Grosses Schlachten-Festspiel mit historischem Ergebnis! Ladet ein Frau Klara Roth-Winter.

**Allgem. Konsumverein Schiepszig,** t. G. M. V. S.  
Sonntag den 12. Februar, nachmittags 2 Uhr, im Lorenbergischen Lokal  
**General-Versammlung.**  
Tagesordnung:  
1. Geschäftsbericht.  
2. Genehmigung der Bilanz, Entlastung des Vorstandes.  
3. Wahl der statutenmäßig auszufällenden Vorstandes- und Aufsichtsrats-Mitglieder.  
4. Berichtendes.  
5. Vertretung des Ueberflusses.  
Wir erziehen unsere Mitglieder um recht zahlreichen Beisich.  
Der Vorsitzende des Aufsichtsrates:  
Carl Heist, Stellvertreter.

**„Feinschmecker“**  
sind die besten!  
Honigpulver Schokoladenwürfel  
Himbeerpulver 35 Pf. Eierersatz 10 Pf.  
Gemischte Frucht Suppenwürfel  
Glüh-Punsch „Deutscher Tee“  
„Feinschmecker“  
bekommen Sie in jedem 40 Verkaufsstellen und in der „Feinschmecker-Zentrale“, Geschäftsbetriebe 26. Vertreter überall gesucht. 4587

**Hüte**  
werden gewaschen oder gefärbt und modernisiert.  
**Spezialfabrik** für Umarbeitung aller Art Hüte  
nach neuesten Formen.  
Vorzügliche Panama- u. Strohhut-Wäsche.  
Erstklassige, schmackhafte Verarbeitung.  
Damenhut - Formen, zu Fabrikpreisen.  
**Hutfabrik Franz Zenk,**  
Fernsprecher 3428. Kl. Berlin 2, Ecke Sternstrasse.

**Millitär - Schaff - Stiefel,**  
neue und getragene Sohnröschuhe,  
Sohnallensohne, Kindersohne  
verkauft zu billigen Preisen  
**J. Sternlicht,** Alter Markt 11,  
Hof hint. Tel. 1388.

**Kursbücher** empfiehlt die  
**Volksbuchhandlung,**  
Halle (S.), Harz 42/44.

**Die weitaus grösste Anerkennung**  
finden immer noch  
**T. O. W. Pulver.**  
Honig od. Marmelade stellt sich auf 27 Pf.  
Päckchen 35 Pf.  
Zur Herstellung von Kunstthoug, Marmelade etc.

Für  
**Konfirmanden**  
Kleiderstoffe, schwarz, weiss und farbig, in modernsten Webarten und allen Preislagen.  
Kleider-Samte, erprobte Waren in schwarz und farbig. Schöne Besätze und Schneideri-Artikel.  
Fertige Leibwäsche, Zascntücher, Handschuhe, Strümpfe, Korsette.  
Unterröcke, Zailentücher, Zändelschürzen, Haus- u. Blusenenschürzen.  
Rütschen, Schleifen, Selden- u. Samband, Gürtel, Spitzen, Regenschirme.  
Für Konfirmanden: Oberhemden, Serviteurs, Kragen, Manschetten, Krawatten, Taschentücher, Handschuhe, Hosenträger.  
Denkbar grösste Auswahl.  
Anerkannt billigste Preise.

**Brummer & Benjamin**  
Halle (Saale), Grosse Ulrichstrasse 22/24, Halle (Saale). 4601

Wer nach des Tages schweren Lasten einige genussreiche Stunden sucht, der gehe nach dem  
**Konzerthaus „Altenburger Hof“**  
— Alter Markt 4 — Eingang Kutschgasse.  
Dort ist die **Damenkapelle „Schneldige Mädels“**  
mit ihrer hervorragenden Leistungen.  
Dort ist der originelle, urkomische Kellner „Der schöne kleine Ernst“.  
Kommet! Sehet! Höret! Staunet!  
Täglich Anfang 7 Uhr. Eintritt frei!

**Stadt-Theater Halle**  
Direktion: Leopold Schaeke.  
Freitag den 4. Februar 1916: **Der Troubadour.**  
Oper in 4 Aufzügen von G. Verdi.  
Kasseneröffnung 7 Uhr.  
Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.  
Freitag den 4. Februar 1916: **Tausend und eine Nacht.**  
Fantastische Operette in 1 Vorspiel und 2 Aufzügen von Leo Stein u. Karl Lindau.  
**Schulbücher aller Art**  
Tafeln, Schiefer, Federkästen, Viele, Zeichenbrett, Zeichenblätter, Tornier u. w.  
**Volksbuchhandlung**  
Halle (Saale), Harz 42/44.

**Strickwolle, Lumpen und Metalle**  
kauft 4500  
**A. Rein,** Mühlberg 5, Tel. 2409.  
**Wohnungs-Anzeigen**  
Stube und Kammer, sowie einzelne Stuben mit Kaminen zu vermieten. 1603  
Hugo Franke, Weinstraßen 25.  
3 Stuben, R. u. R. s. 1. 4. 4500  
dem. Albrechtstr. 11, B. 2. (4500)

**Konfirmanden-Album.**  
68 neue Vorlagen für 16 Kinder, 16 Wände. Preis 60 Pf.  
Zu beziehen durch die  
**Bolz's Buchhandlung,**  
Halle a. d. S., Harz 42/44.

**Ansichts-Karten**  
erkennen und betieren Inhalts.  
Zu haben in der  
**Volksbuchhandlung, Halle,**  
Harz 42/44.  
Gehr. Fahrräder verk. billig  
Schreiber, 12, 1. Bldg. 1602  
Lumpen, Knochen, Eisen,  
Metalle, Gummi kauft  
Albert Bode jun., Klausstr. 22.  
Sohlleder - Ausschnitt,  
Schuhmacher-Artikel. 4207  
**F. Noah, Gr. Klausstr. 7.**  
Lumpen, Knochen, Papier,  
Eisen u. a. Metalle kaufen zu  
höheren Preisen  
Kost & Goedecke, 1605  
Mansfelderstr. 29. Hof rechts.

**Drehler, Schlosser, Werkzeugmacher, Mechaniker**  
für dauernde Beschäftigung bei guten Löhnen gesucht. Bei Bewerbungen bitten wir Alter und Militärdienstverhältnis anzugeben.  
**Motorenfabrik Oberursel, A.-G.**  
1828  
Oberursel bei Frankfurt a. M.

**Maurer- und Zimmerer-Gebrüder**  
stellt ein  
**Bau-Sinnung zu Halle a. d. S.,**  
Geschäftsstelle: Martinsberg 9. 4432

**Bekanntmachung.**  
Durch Bekanntmachung Nr. W. M. 1300/12. 15. K. R. A. ist eine Beschlagnahme und Bestandshebung von Bekleidungs- und Ausrüstungsstücken für Heer, Marine und Feldpost verfügt. Die Bekanntmachung ist in den amtlichen Zeitungen und in ortsüblicher Weise veröffentlicht worden.  
Magdeburg, den 1. Februar 1916.  
Der stellvertretende Kommandierende General des IV. Armeekorps:  
Frhr. v. Lyncker,  
General der Infanterie, 1664  
à la suite des Luftschiffer-Bataillons Nr. 2.

**Neue Verkaufsstellen überall wo T. O. W.-Plakate aushängen:**  
L. Schneider, Geiststr. 64, Ecke Neum.-Str.  
Hugo Schille, Bernburgerstr. 92.  
Paul Fietich, Morseburgerstr. 190.  
Kramer, Mittelw. 9/10.  
Otto Rosenstock, Merseburgerstr. 60.  
Pfeiffer & Hans, L.-Wuchererstr. 70.  
F. O. Gebhardt, Steinweg 60.  
Paul Fritzsche, Delitzscherstr. 74.  
Weiningerstr. 23a.  
Glascherstr. 71.  
Höppigerstr. 198.  
Glascherstr. 71.  
Hochstrasse 2.  
Beesenstrasse 1b.  
Alte Promenade 22.  
Grosse Steinstr. 41.  
Magdeburgerstr. 59.  
T. O. W. Beck-Pulver  
T. O. W. Eier-Suppenpulver  
T. O. W. Vanille-Zucker  
Päckchen 10 Pf.  
Halle a. d. S., Alter Markt 8.  
Glühpunsch T. O. W. Beutel 15 Pf. Für Feldpost hervorragend geeignet.



